

Hrsg. Ullrich Junker

**Die „alte Hacke“
Ein Schaffgotsch'scher Orden.**

©Reprint
im September 2017
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Die „alte Hacke“¹

und der in Schlesien weiland übliche, auch vielen alten Gläsern eingeschriebene Trinkspruch: „Auf die alte Hacke!“ waren Gegenstand der Frage im IX. Bande (1870) dieser Zeitschrift und fanden Beantwortung durch Carl v. Holtei (s. S. 35, 85, 140 a. a. O.). In Folge dessen wurde ich durch den Bibliothekar der Gräfl. Schaffgotsch'schen Bibliothek zu Warmbrunn, Hrn. Dr. Burghardt, auf ein in selbiger befindliches interessantes handschriftliches Büchlein aufmerksam gemacht, und erhielt Gelegenheit, von diesem Copie zu nehmen. Es enthält dasselbe die bis zum J. 1813 reichende Matrikel einer von den Grafen Christoph Leopold und Hans Anton v. Schaffgotsch gestifteten resp. erneuerten Ordens-Gesellschaft obgedachten Namens, unter Voranschickung eines- Berichts über ihre Entstehung, ihren Zweck, sowie ihrer sehr einfachen Ordensregeln. Ein Jahresdatum ist nicht beigefügt; nur der gräfl. Name gibt Anhalt für die Datierungszeit.² Die ersten beiden Blätter sind mit bildlichen Darstellungen in Wasserfarben bedeckt, und zwar bietet sich uns auf dem ersten das gräfl. Schaffgotsch'sche Wappen, Vom Wappen der Fürstenthümer Liegnitz und Brieg eingeschlossen, auf dem zweiten das Symbol der Gesellschaft, die „alte Hacke“, von einer aus Wolken kommenden Hand am Bande (weiß mit 2 orangen Streifen) gehalten, wie es der beistehende Holzschnitt zeigt, mit ihrem Wahlspruch, umrahmt von einer reichen Roccoco-Verzierung, die einen kuppelförmigen Baldachin bildet, zur Rechten und Linken geflügelte Greise, unten eine kleine Landschaft mit Bergen und Bäumen; mitten die Devise „Redlich-Seltsam“.

Ob hierdurch eine begründete Auskunft über den allerersten Ursprung des alten „geflügelten Wortes“ und seines Gegenstandes gewonnen sei, lassen wir vorläufig dahingestellt und merken nur an, daß Ziemann's mittelhochdeutsches Wörterbuch folgende Deutung gibt: „Hacke: der hacken nâch loufen = es so machen wie die Andern, nach der gewöhnlichen Sitte leben; noch nâch der alten hacken leben“. In dem ersteren Satze ist vielleicht Hacke – Ferse; also: hinter den Andern drein marschieren. erinnert an das beim Trink-Commers übliche „Ich komm' Dir nach“ oder „Vivat sequens!“

Die vorerwähnte, überhaupt jeden Datums entbehrende Urkunde lautet:

„Verzeichnuß derer Ritter n. Glieder, welche in dem Löblichen von Jhro Hoch-ReichsGräfl. Excellenz hochseeligen HERRn HERRn Grafen Christoph Leopold v. Schaffgotsch gestifteten und Von Jhro Hoch-Reichs-Gräfl. Excellenz HERRn HERRn Hans Anton Schaffgotsch genannt des heil. Röm. Reichs Graff und Semper Frey von u. auf Kinast, freyherr

¹ Juni-Heft 1871 in der Zeitschrift „Rübezahl der Schlesischen Provinzialblätter“, Breslau, Verlag F. Gebhardi.

² Christoph Leopold ist Sohn, und Hans Anton Enkel des wegen angeblicher Mitbeteiligung bei Wallenstein's Verschwörung 1635 hingerichteten Hans Ulrich Von Schaffgotsch. – Hans Anton ist der Vater des Breslauer Bischofs Philipp Gotthard v. Schaffgotsch († 1757).

zu Trachenberg, Herr der Herrschaften Greiffenstein Kinast Giersdorff u. auf Boberröhrsdorf u. Schosdorff, Buchwald, Breilsdorf u. Hartau; Ritter des goldenen Vlieses, der Röm. Kayserlichen Majestät würklich geheimbder Rath, Cammer-Director bei der Ober-Accisen-Commission, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer Landes-Hauptmann, zugleich bey der-Steuer-Rectifications-Haupt- Commission Praeses

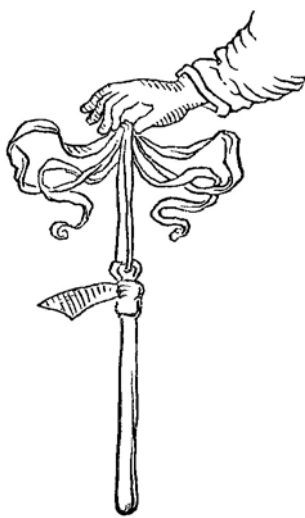
Erneuerten Orden von der Alten Hacke

Einverläubet worden. –

Viele sind der Meinung, daß man sich mit irrigem Wahne schmeichele, wenn man sich einbildet, daß auf dieser Welt eine solche Freundschaft die immer wehrend ist anzutreffen seye, unterfangen sich dannenhero auch ungeschoyet zu sagen: daß die wahren Freunde ebenso sollen gefunden werden, als der Vogel Phoenix, und daß sie unter dieselben Dinge müssen gezählet werden, von denen man zwar einen herrlichen Entwurfs machet, die aber noch niemahlen gefunden worden; wessetwegen Sie gleichfalls folgende Reguln entworfen: Man müsse mit seinen Freunden der gestalt leben, als wie mit solchen, die dermahl einst Feinde werden können: Und dürffte die so teure Versicherung der Freundschaft, die wir jemahlen von unsern Freunden vernommen, für weiter nichts halten, als solche Complimenten, die in dem Verstande anzunehmen seyn, wie es der Welt Laufs mit sich bringt; Vielleicht aber werden die jenigen, welche dieser Meinung Beyfall geben, ihre dergleichen irrige Principia von solchen Freunden schmieden, Von welchen Ecclesiasticus c. 6 Meldung machet: Die nur nach ihren Zeiten Freunde sind, und am Tage der Trübsal nicht Verbleiben. V. 8. Die sich umb wenden und zu Feinden werden die Haß u. Gezänk u. Läster-Worte entdecken. V. 9. Die sich zum Tisch gesellen und in der Noth nicht verharren. V. 10, Da Sie doch Vielmehr weiter hinaus sehen, u. vernehmen sollen, was der wayse syrach noch ferner meldet: Wie Er die wahren Freunde gleichsam mit Fingern zeigt. Und zu erkennen giebet: wie Er ihnen das gebührende Lob spricht, u. zugleich warniget, wie sich ein wahrer Freund in acht zu nehmen habe: Als: Sondere dich ab von deinen Feinden u. hütte dich vor deinen (NB. verstellten) Freunden. V. 13. Ein treuer Freund ist ein starker Schirm, wer Jhn gesunden, hat Je. (V. 14 – 17) so wird auch sein Freund sehn. Wann dann dieselben, welche die wahre Freundschaft für ein solches Wesen halten, welches auf der Welt nicht zu finden sey, alles dieses zusammen halten was ans dem waysen Syrach allbereits angeführet worden; So werden sie öffentlich erkennen müssen, daß Ihre Meinung überhaupt falsch u. irrig ist. Darumb, weilen so Ihre Augen nur auf eine Larven-Freundschaft gewendet und mit sehenden Augen die wahre Freundschaft nicht erkennen, viel weniger diejenige, welche nur ans die Welt gerichtet, von der, die allein auf Gott gegründet, nicht unterschieden haben.

Dieses kann man Ihnen wohl ein raumen, daß die übergroße Menge der falschen, die Zahl der wahren Freunde, als wie die Vielheit der Beruffenen die Wenigkeit der Auserwählten übersteige, und folgsam die wahre u. unverfälschte

Freundschaft in Wahrheit als was seltsames zu achten seye. Hingegen aber gantz nicht zulassen, daß sie sollte unter diejenigen Dinge gerechnet werden, die noch niemahlen gefunden worden. Zur Behauptung dessen, daß annoch wahre Freunde auf der Welt befindlich sind, dürffen wir nicht allererst bis zum Anfang der Welt hinaus lauffen, sondern nur unsern Augen-Merk auf die Hochansehnliches Schaffgotschische Familie richten, bey welcher man jederzeit nichts anders als was Treu, Redlich, Aufrichtig ohne Falsch, Gottesfürchtig (woraus eben die wahre, obzwar seltsame Freundschaft hauptsächlich zu erkennen ist) wahrgenommen: Und dero man es auch auf verbindlichste Weiße zu danken hat, daß der Löbl. Ritter-Orden, von der alten Hacke genannt, auf welche folgende Devise Redlich Seltsam gezeichnet ist, errichtet worden; Mit dessen Ursprung und Fortgang es nachstehende Bewandnuß hat.



Als Ihre Hoch-Reichsgräffl. Excellenz Christoph Leopold Graff Schaffgotsch genannt des hl. R. R. Graff u. sempefrey von u. auf Kynast etc. (Tit.), Cämmerer u. Cammer-Präsident im Herzogthum O. u. NS. wie auch der Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer Obrister Erb-Hofemeister u. Erb-Hoferichter, Bey der Polnischen Königl. Wahl Johannis III. Wie auch bei der Belagerung Wien, und dann zum 3. mal als die Königin Maria Casimira Lovisa geborene d'Arqvien aus dem Hause Bethune in Frankreich A. 1698 nacher Rom ginge als Ambassadeur Jhro Kays. M. Leopoldi I. gestanden und sich wegen seiner ausnehmenden Qualitaeten u. Höchstrühmlichen wichtigen Negotien So wohl beyde von Polnischen Magnaten vieler Hochachtung, als auch Jhro Beyderseits Kgl. Majestaeten selbst hohen Gnaden zugezogen, seind Selbte da Sie Jhro Maj. die Polnische Königin auf itztgedachter Reiß begleitet, in einem kleinen Städtel, allwo Jahrmart gehalten worde, und nichts sonderliches zu erkauffen gewesen, Von J. Maj. mit einer kleinen silbernen Hacke aus sonderbaren Gnaden beschenkt worden, welches Sie als ein Kgl. Andenken mit tiefstem Respect angenommen dann zu einem Zeichen des Ordens von der alten Hacke Verordnet haben, durch welchen Sie nichts anders gemeinet, als die wahre Freundschaft empor zu bringen und fernerhin weiter fortzupflanzen; Derowegen auch Jhro Hoherwehnte Excellenz bey der Zuruckkunft in Schlesien bald mehr dergl. silberne Hacken mit der darauf geätzten Devise Redlich Seltsam verfertigen lassen u. Selbte unter die angenommenen Glieder, welche an Redlichkeit Aufrichtigkeit Gottesfurcht bewehrt erfunden, ausgetheilet, welches auch nachgehends Ursach geworden, daß wann auch andere in diesem Orden nicht incorporirte Ihre gegen einander tragende Freundschaft wollen zu erkennen geben, allezeit die Gesundheit mit dieser expression, auf die alte Hacke zuge-trunken bey dieser eingeschlichenen Gewohnheit ist es aber dahin gekommen, daß fast ein jeder sich dieses Ordens angemäset, ohne daß er gehörigen Ortes an und auf genommen worden, weder auch das gewöhnliche Ordenszeichen überkommen hat, Mithin ist es geschehen, daß dieses Ordens Clenodium nicht mehr ausgetheilet

worden ist, biß es sich gefüget, daß ein untertänigst ergebenster Diener n. Client von der Preißwürdigsten Schaffgotschischen Familie zu fällig- aber glückseeliger Weiße mit einem dergleichen anfänglich ausgetheilten Ordens- Zeichen beschenkt zu werden, welcher als ein Hochschätzer un verrückter Redlichkeit u. wahrer Freundschaft einige solche Ordens-Hacken nachmachen und Gelegenheit gesucht, auch gefunden, dieselben wiederumb dahin zu bringen, wovon Sie ihren ersten Ursprung hatten. Bey so gestalteten Sachen haben J. H. Rgfl. Exe. HH Hans Anton Sch., genant etc. etc. [Titel wie oben], Rechtmäßiger und vollkommener ErbHerr sowohl der Schaffgotsch'schen Güter, als dieser hohen Familien angebohrnen Redlichkeit gnädigst geruhet, umb mehr erwehnten Löbl Orden Von der alten Hacke in bessere Ausnahmen zu bringen, und denselben einen größern Glantz zu geben, Sich und Se. Hoch Rgfl. Gemahlin Jhro Exc. Annam Thresiam v. Sch. gebohrne Gräfin Nowohradzky v. Kollowrath als Häubter vielgedachten Ordens zu erklären, und zu statuiren, daß auch in künfftigen Zeiten das weibliche Geschlecht, denen die wahre Freundschaft und Redlichkeit so wenig als den Männlichen abgesprochen werden kann, dem Orden einverleibet werden könne.

Womit aber inskünfftige der Löbl Orden in Florizanteren Stande erhalten u. so zu sagen verewiget werde, Sollen Von allen u. jeden Gliedern nachgesetzte puncte unverbrüchlich observiret werden, u. zwar:

1^o Sollen J.HRG. Exc. (pl. tit.) HH. Hans Anton Gf. Sch. genannt als Hautb u. Großmeister, Jhro HRG. E. Frauen Frauen Gfin. Anna Theresia als Großfrau des Löbl. Ritter-Ordens von der alten Hacke von allen incorporirten Membris, weiß Standes Sie immer seyn mögen, mit allen ersinnlichen Respect erkennenet u. veneriret werden. Denen alsdann nach Absterben eines jeden insonderheit (welches doch der Allerdhöchste in späte Jahre gnädigst Verziehen wolle) die nachfolgend regierenden Grafen u. Gräffinnen v. Schaffgotsch in dieser Dignität succediren sollten und eintzig und allein befugt seyn, Ritter u. Ritterinnen u. zwar J. Exc. Hr. Graff Tit deb. des Männlichen, J. E. Frau Gräfin aber des Weiblichen Geschlechts auf und an zunehmen, und denen Candidaten das gebräuchliche Ordens Clenodium in Gnaden zu ertheilen, oder jemand anders zu sothaner Function zu authorisiren, welche sodann in gegenwärtiges Ritterbuch eingezeichnet werden müssen, auf daß furohin allem Unterschleiff vorgebogen werde und sich ein Jeder legitimiren könne; diesem nach sollen alle diejenigen, welche vorhero das Ordens-Zeichen empfangen, sich aufs Neue bey Jhro Excellenzia gebührends anmelden und umb die Einverläubung anhalten, wann Sie anders als wahre Ordens-Glieder passiren wollen.

2^{do}. Weilen diese Ordens-Stiftung nichts anders zum Entzweck hat, als eine wahre, redliche u. unzertrennliche Freundschaft, welche in Gott gegründet ist, feind die Mitglieder obligiret, sowohl unter sich selbst, als auch gegen andere dieselbe auf die Vollkommenste Art und Weise auszuüben und der Ehrbaren Welt an Tag zu legen, daß sie in Wahrheit seynd

Amici amore, more, ore et Re.

3^{to}. Ein jedes Glied beyderseitigen Geschlechts ist verbunden vor alle Todten. Lebendige zu beten und Sie seines Verdienstes teilhaftig zu machen, bey der Aufnahme aber vor alle lebendige Ordens-Consorten 3 Heilige Messen und Vor einen jeden insonderheit nach seinem Absterben gleich nach empfangenem Bericht des Todesfalls abermahls 3 Heilige Messen lesen zu lassen oder selbst zu lesen.“



Hacke-Gläser im Besitze des Museums
für Kunstgewerbe und Altertum in Breslau.



Vorderseite eines Hake-Glases
im Besitze des Herrn Grafen Friedrich Schaffgotsch.



Rückseite eines Hake-Glases
im Besitze des Herrn Grafen Friedrich Schaffgotsch.

